



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Gründerstraße 51. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal.
—
Erscheinungs- und Abbestellungsstelle: Verlagsgesellschaft
Halle, Leipzigerstraße 42. Halle (S.).
—
Abbestellungsstelle: Verlagsgesellschaft Halle, Leipzigerstraße 42.
—
Abbestellungsstelle: Verlagsgesellschaft Halle, Leipzigerstraße 42.
—
Abbestellungsstelle: Verlagsgesellschaft Halle, Leipzigerstraße 42.
—
Abbestellungsstelle: Verlagsgesellschaft Halle, Leipzigerstraße 42.

Spezialanfertigungen überall im Gau. Postfach Leipzig 2454.
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Verordnungen des Rates im Gau Halle-Merseburg und der
Gebörden. Für unentgeltlich und unfrankiert eingehende
Bestellungen wird keine Übernahme übernommen. E. G. 112
Halle (S.), Halle (S.), Leipzigerstraße 42, Fernruf 278 31.

Nach dem 20. Februar

ok. Halle, 23. Februar.
Ein weispolitisches Ereignis wie die große Rede des Führers ist nicht abzugewinnen. Das gelangte Ausland, nicht nur die Presse, auch die Politik muß sich mit dieser Rede auseinandersetzen. Die Presse der ganzen Welt hält wider von dieser Rede. Die Worte der Rede waren nur der Rahmen der Rede. Die Welt sieht, und wo sie nicht sieht, ahnt sie zumindest, daß Reden des Führers nicht aus einer augenblicklichen Situation kommen, sondern daß sie tiefgründige politische und kulturelle Kräfte sind, die der gesamten Weltpolitik einen Impuls zu Entschlüssen, ja zu einer Wendung oder Abänderung geben. Reden des Führers sind keine Parlamentserben, die ein kleiner Preis sich ändern muß und die versiegen sind, wenn die Worte beendet werden. Reden des Führers sind Bausteine, keine Spitzhaden, die zerfallen, aber Bausteine, gemessen und gemeißelt für einen neuen Aufbau der Weltpolitik. So groß, so tiefgründig manche Staatsmänner jedes Volkes gemessen sein mögen, bedeutend und entscheidend für ihre Völker, ja für eine Generation und für eine Zeit, — niemand kann den Beweis erbringen oder erbringen, daß irgendetwas einmal ein Staatsmann so entscheidend und so behäbig das politische Geschehen der Völker beeinflusst, zu Entscheidungen gelangt und behäbig und tiefgründig anregte wie der Mann, der seit fünf Jahren die Geschicke Deutschlands aus der Abgeschiedenheit der Bedeutungslosigkeit in den Strom der Weltpolitik zurückführte.

Mögen die, deren Gesicht der Führer in seiner Rede schonungslos als das Gesicht des Kriegescheiters gezeichnet und entlarvt, nun von neuem ihr Gewerbe weiterreiben, sie bleiben doch nur die Wegelagerer an der großen Straße des Friedens und des hohen Lebens, den alle Völker zu gehen oder zu marschieren entschlossen sind. Der getroffene Wegelagerer muß Alarm schlagen, wenn er getroffen ist, denn aus ihm kann nichts anderes werden, kein Mühsalsturm ist für ihn das Gesetz seines Lebens wie der Wunsch und die Sehnsucht nach Frieden und fraulichen Leben das Gesetz der gesunden und widerstandsfähigen Völker ist. Die große Mehrheit der Presse der Völker (nicht der „Weltpresse“) hat aus der Führerrede das Grundmotiv aller ihrer Punkte verstanden, hat es gewürdigt und bejaht, wie es anders nicht möglich war, wo Vernunft und Gerechtigkeit hörte und urteilte.

Wie dumm, brutal und vereinnend sind die sogenannten „großen historischen Revolutionen“ der Weltgeschichte gewesen, wie dumm, brutal und zerstörend die künftünftigen Leben dieser Revolutionäre, deren ganze Staatsmännliche Weisheit darin bestand, das Fallbeil und den Galgen in Aktion zu setzen oder die Menschen mit einer Kugel auszulöschen. Wie lächerlich, entspannend, richtungsweltend, helfend die Revolution Deutschlands, die Entschlüssen des Führers, seine Reden und seine Taten, nicht nur für den deutschen Volkstum, sondern für die ganze Welt, die in den Fesseln und Ketten von Versailles und Genf zu erstickend drohte, auch soweit sie sich als die gemündeten Fallbeilfühler fühlten.

Es ist als ob die Weltpolitik am 20. Februar 1938 ein neues Gesicht zeigt, als ob der Führer ihr eine Maske fortgenommen hat, die sie verzerrte und entstellte, als ob sie ganz entspannt vor den Völkern ist, nicht mit einem perfidischen Grinsen, aber klar und mit dem Ausdruck entschlossener Kraft. Die Welt sieht plötzlich, daß es gar keine Kriegsgefahr geben kann, wenn jeder gerecht und friedlich ist, daß es gar keine unlöslichen Probleme gibt, vor allem keine, die nicht von seinen Deutschlands gelöst werden könnten in ihrem Grundpfeiler, daß die ganzen Kriegsgefahr-Probleme nur konstruiert werden von dem Haß der Vereiner.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Stürmische Sitzung im englischen Unterhaus

Lloyd George greift Chamberlain an - Der Premierminister erteilt Genf scharfe Abfuhr - Eden ergriff wieder das Wort

London, 23. Februar. Die Aussprache im Unterhaus wurde am Dienstagmittag fortgesetzt. Sie begann damit, daß der Labour-Abgeordnete Greenwood einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbrachte. Er verlangte gegen die Regierung einstrafte, in denen er u. a. behauptete, die Regierung habe das Wahlversprechen von 1935 gebrochen.

Nach der Rede Greenwoods erhob sich, von hartem Beifall begrüßt, Chamberlain, um selbst zu antworten. Einleitend wies er darauf hin, daß durch die getragenen Erklärungen Edens und Chamberlains einige Mißverständnisse entstanden seien. Er erklärte daher in Gegenwart Edens — der bei der Aussprache anwesend war — daß er, Chamberlain, sich nicht erinnere, von Eden jemals und zu irgendeiner Zeit behauptet zu haben, daß die Frage internationalen guten Glaubens ein Hindernis für Besprechungen mit Italien oder Deutschland sei.

Der Liberale Sinclair unterwarf an dieser Stelle mit dem Bemerkten, die Statistiker sollten, erst einmal ihre Auslandspropaganda einstellen und ihre Fremdwörter aus Spanien zurückziehen. Mit Gelächern fragte Chamberlain zurück, warum Sinclair nicht gleich verlange, daß die Statistiker aus Deutschland wieder vertrieben sollten. Die Behauptung, daß man erst Besprechungen aufnehmen könne, wenn beratige Verlangen erfüllt seien, sei u. m. b. g.

Auf diese Erklärung hin erhob sich ein ungeheurer Lärm im Unterhaus. Die

Regierungsparteien sollten lauten Beifall, während die Opposition eifrig protestierte.

Nach neuen Mißverständnissen konnte Chamberlain endlich weiter sprechen. Mit solchen Methoden, sagte er, komme man nicht weiter. Wenn man wirklich Besprechungen wünscht, biete man keine beratigen Bedingungen im Voraus festlegen. Die Haltung der Opposition werde dadurch gekennzeichnet, daß es für sie gewisse Völker gebe, mit denen sie überhaupt nicht in Besprechungen eintreten wolle. Witter habe jenseit behauptet, er, Chamberlain, sei immerhin zu Mussolini gegangen. Beratige Forderungen stehen ihm völlig fern! (Brausender Beifall auf den Regierungsbänken.) Am liebsten könne er zur Betrachtung der Opposition mitteilen, daß die Besprechungen zu Frankreich durch Besprechungen mit Italien nicht berührt würden.

Auf die Frage eines marxistischen Abgeordneten, warum Chamberlain nicht die „kollektive Sicherheit“ erwähnt habe, erwiderte sich der Premierminister seinerseits, was denn die Opposition eigentlich darunter versteht. Es denn irgend jemand glaube, daß die Genfer Liga in ihrer heutigen Zusammensetzung in der Lage sei, so etwas wie kollektive Sicherheit überhaupt zu gewähren. Man solle sich nicht selbst täuschen und noch weniger diese man den Feinden und Schwächern vorzuziehen, daß sie durch die Genfer Liga geschützt würden. „Wir wissen, daß nichts dieser Art zu erwarten ist. Man kann aber nicht erwarten, daß ein Automobill ein Kissen gewinnt, nachdem seine Federn nicht mehr funktionieren.“ Man könne auch nicht erwarten, daß die Genfer Institution funktionieren, nachdem fast jede Großmacht sie verlassen habe. (Fortsetzung auf Seite 2.)

Horst Wessel

Von Richard Fiedler SA-Brigadeführer und M. d. R.

Der Führer der SA, Reichsbanner 88 Halle, Richard Fiedler, der Freund und Kamerad Horst Wessels, hielt uns am heutigen Tage folgenden Vortrag zum Besten:

Zum achten Male tritt sich heute der Tag, der in der Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung von außerordentlicher Bedeutung wurde. In diesem Tage liegt ein junger Student und SA-Mitglied sein Leben, der im Herzen-Berlin an Grund seines kämpferischen Einflusses in den Mittelpunkt der damaligen politischen Geschehnisse gestellt wurde und als Held der SA im englischen Unterhaus mit dem Sieg der Bewegung stand.

Es ist die große Tragik Horst Wessels, drei Monate vor seinem Tode nicht von der Bitternis verschont worden zu sein, seinen von ihm sehr geliebten Bruder durch tragische Umstände zu verlieren. Es war jener furchtbare 22. Dezember 1933, als im Kiellengebirge eine ganze Gruppe junger SA-Kämpfer in einem Schießraum den Tod fand, darunter sein Bruder Horst. Mit seiner ganzen Sorge umgab Horst Wessel stets seinen Bruder, der in dem damals von mir geleiteten Sturm I eine Gruppe führte. Ich kenne manche Nacht, in der Wessel und ich auf unseren „Kleinem“ warteten, Strafe machten und unter allen Umständen verstanden, das von der Mutter ferngehalten, was ihre ganze Hoffnung für immer begrub. Es war ein trübes Weihnachtsfest, als sich Horst Wessel anschickte, mit einem Auto seinen Bruder — ganz allein wollte er es tun — aus dem Kiellengebirge zurück in das Elternhaus zu überführen. Es war auch alles zu unsicher, als daß es mehr sein sollte. Sie waren uns beide so in ihrem Leben als Kämpfer und Menschen verbunden, daß jeder hoffte, es wäre anders. Und doch sollte knapp drei Monate später dem Werner der Bruder folgen.

Während wir Werner Wessel zu Grabe geleiteten, wurde Horst Wessel auf das Krankenlager geworfen. Aber in der kleinen Werkstatt in der Franzfurter Straße, im Herzen der roten Front, wurde besessen der Kampf nicht abgebrochen, sondern mit Fähigkeit und dem unerfütterlichen Glauben der Männer seines Sturmes weitergeführt. Es war ja auch einfach unmöglich, daß damals ein Führer krank wurde. Er mußte eben da sein. Was spielte dabei das persönliche Leben schon eine Rolle. Wie lächerlich kamen uns damals Dinge vor, die heute — in einer anderen Zeit — höher Überlegung Platz machen. So wurde diese kleine Etage, eine Krankenstube, zum Generalstabs-Quartier, in dem alle Gaben der Aktionen zusammenließen und der Kampf angenommen und weitergetrieben wurde. Ich hielt es daher für meine Pflicht, während seiner schlimmsten Tage mein Quartier, in der damaligen Rommungen-Hochburg des Fische r t t e s s, zu vertauschen mit dem Jenu in der Franzfurter Straße.

So rückte jener große Januar tag heran, an dem Horst Wessel ein Opfer der planmäßigen Hehe von Rotmord wurde. Nach einer erregten Auseinandersetzung mit der Vermittlerin Salm wurde der Tag eingeleitet, der das Unglück herbeiführen sollte. Die Zeichnungen der Salm, mit ihrem Bekannten, einem im Norden über besessenen Jüngerer zu erschienen und ihren dauernden Forderungen Gellung zu verschaffen, wurden, da die Verbindung zur KPD. uns nicht in letztem Maße bekannt war, von Wessel nicht als besonders gefährlich angesehen. Es ist daher auch schwer, das Schicksal zu befragen, daß gerade an diesem Abend mein Sturm an einer Versammlung der damaligen Section Alexanderplatz teilnehmen mußte und Wessel mich unter allen Umständen ersuchte, nicht bei ihm zu bleiben, sondern an der Versammlung teilzunehmen. Auf sein kühniges Drängen hin entschlief ich



So erlebte Graz die Führerrede: Dieses Bild aus Graz berichtet von den Freudenkundgebungen und der Begeisterung, die die Übertragung der großen Rede Adolf Hitlers durch den Rundfunk auslöste. Nach Schluß der Übertragung formierte die Menge in ihrer Begeisterung kleine Umzüge, die ohne Störung verliefen.

Prag verbietet Heftblätter

Beschlagnahme der tschechischen Zeitungen, die an der Rede Adolt Hillers eine teindliche Kritik geübt hatten

Die Veranlassung zu dem, zumal in Berlin-Köpenick eine größere Veranlassung stattfand, in der zu erwarten war, daß sie durch Gagner geföhrt und Verwirklichung ihrer Absichten erforderlich wird. ...

11P Prag, 23. Februar. Die Prager Behörden beschlagnahmen gestern eine ganze Reihe von tschechischen Zeitungen, die eine teindliche Kritik an Adolt Hillers Reichstagsrede geübt hatten. ...

dem führenden Blatt der tschechischen Autonomiebewegung, dem "Slomat", sehr viel besonders der "Mlovensky Dornik", das Blatt des tschechischen Nationalen Ministerpräsidenten Dr. Sobotka, für eine Verurteilung ein. ...

Wir leben wieder, das ist Tatsache, keine unbedenklichen Probleme gibt, wenn beide Seiten wollen, zwischen Polen und Deutschland, zwischen Frankreich und Deutschland, zwischen Österreich und Deutschland, ja auch nicht zwischen England und Deutschland. ...

Der Sturm im Unterhaus

(Fortsetzung von Seite 1)

Unter langanhaltendem Beifall schloß der Premierminister, er glaube, daß er seiner Pflicht nicht nachkommen würde, wenn nicht zu gehandelt hätte, wie es getan habe. ...

es daher niemandem geben. Ich habe gehört, daß es nicht so ist, und das Kabinett habe mitteilen können. ...

Es gibt keine Probleme der intereuropäischen Politik, die nicht mit Anstand und Aufrichtigkeit zu lösen wären. Das hat der Führer nicht nur bei uns, sondern auch bei den Völkern Europas angeprochen. ...

Tagesbefehl des Stabschefs der SA.

Verpflichtung für die Zukunft Der Todestag Horst Wessels: Tag der Erinnerung, Übung und Mahnung

Berlin, 23. Februar. Der Stabschef der SA hat zum Todestag des Sturmführers Horst Wessel, der für die ganze Nation zum unsterblichen Vorbild geworden ist, die SA-Mitglieder zu folgenden Pflichten verpflichtet. ...

Kameraden

Am heutigen Tage feierten wir die toten Kameraden in Erinnerung an die SA-Mitglieder, die uns an die Zukunft denken lassen. ...

Der Stabschef (gel.) ruhe.

hellen Rache und marschieren — denn der Sturmführer kommt doch wieder und wird Appell halten und dann beginnt das große Aufträumen. Dann werden sie zu Raufen gezwungen, viele toten Wunden, und kein Wort wird mehr gesprochen, den der Sturmführer oft gewandt hatte. ...

Unter solchem Beifall der Regierungsparteiler und Wippen der Opposition springt in diesem Augenblick Chamberlain auf. ...

Chamberlain vermahnt sich entsetzt, (Er neuer Wärm.) Am Sonntagmorgen habe er von einem Freunde, der Grandi kenne, die Bedeutung geäußert, daß Grandi ein einziges Wort auf das Gerücht gebe, als Italien die britische Formel annehmen wolle. ...

Diese Mitteilung löst wiederum Beifall bei den Regierungsparteien aus, die Lloyd George nun förmlich ausfordern, seine Anschuldigung zurückzunehmen. ...

Chamberlain erhebt sich darauf nun neuem — förmlich empört — und erklärt, Lloyd George ist offenbar durchaus darauf aus festzustellen, daß hier etwas nicht richtig ist. ...

London, 23. Februar. Auch am heutigen Tage gingen die Besprechungen zwischen London und Rom weiter. ...

Überall Besprechungen

London, 23. Februar. Auch am heutigen Tage gingen die Besprechungen zwischen London und Rom weiter. ...

In Paris ist selbst empfangt Ward Halliday, der die politische Lage in Italien und den französischen Reichsteil Corbin. ...

Die diplomatische Korrespondenz des "Evening Standard" berichtet, daß die italienische Rundfunkstation Bari die Sendung von Meldungen über englische politische Angelegenheiten eingestellt.

Deutschland als Volk ist bereit, sich auch unter schweren Opfern die Rückkehr zu den Völkern zu ermöglichen. ...

Es ist nicht deutsch, mit Leistungen zu probieren, niemand von uns will das, der Führer am wenigsten. ...

Die Tagung der 700 Kreisbeamten der Deutschen SA in Berlin am 22. Februar auf der Drehscheibe. ...

Die Tagung der 700 Kreisbeamten der Deutschen SA in Berlin am 22. Februar auf der Drehscheibe. ...

Die Tagung der 700 Kreisbeamten der Deutschen SA in Berlin am 22. Februar auf der Drehscheibe. ...

Ein kleiner waffenloser Haufen, aber mit einem unbedingten Glauben. Als ich am 22. Februar in der Morgensunde den schon an Atemnot und mit einem Schweregefühl versehenen, in ein einziges Augenblicke und eine hoffnungslose Mutter verließ, wußte ich, daß mir etwas verloren hätte, was uns nicht erlösen werden kann. ...

Wir haben ihn zu Grabe getragen als Kämpfer, nicht unter großer Spalier saluhender Formationen, sondern durch Wäldchenwege, Gummibäume und Schilfböschung, unter höchsten und widerwärtigsten Regen einer kommunizierten verheerenden Masse. ...

Wir haben ihn zu Grabe getragen als Kämpfer, nicht unter großer Spalier saluhender Formationen, sondern durch Wäldchenwege, Gummibäume und Schilfböschung, unter höchsten und widerwärtigsten Regen einer kommunizierten verheerenden Masse. ...

Die Tagung der 700 Kreisbeamten der Deutschen SA in Berlin am 22. Februar auf der Drehscheibe. ...

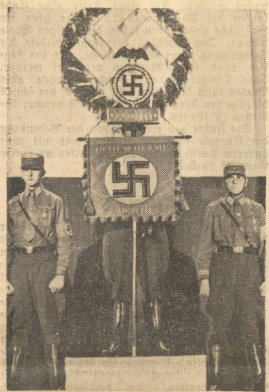
Horst-Wessel-Gedenkfeier der hallischen SA.

Heldischer Tod - Heldisches Leben

Schumanns „Heldische Feier“ - Gedenk Worte von Oberguppenführer Kob

In Anwesenheit des Gauleiters, der Führerschaft aller Gliederungen der Partei unseres Gaues und der angehörenden Verbände, der Vertreter der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Behörden und der übrigen Organisationen gefiel die hallische SA, gestern, am Vorabend des Tages, an dem vor acht Jahren Horst Wessel, der Sturmführer der SA, von den Mordbuben der Kommune tödlich verwundet, sein Leben lassen mußte, eine Horst-Wessel-Gedenkfeier. Am würdig gekleideten Saale des Stadthäuserhauses erglänzte die feierliche Widmung von Gerhard Schumann „Heldische Feier“, mit der Musik von Franz Philipp, gespielt vom Musikzug der SA-Gruppe Mitte. Wie der Heldentod Horst Wessels, des SA-Sturmführers, des besten Kämpfers für Deutschland, zum Symbol und Kanal wurde für die ganze Nation, das

finsternisse Dichtung Gerhard Schumanns mit der Musik von Philipp zu einem tiefen, ergreifenden Erlebnis.
Noch Klingt diese feierliche Musik in uns nach, da steht schon SA-Oberguppenführer Kob am Rednerpult. Er erinnert an die Bedeutung von Tag und Stunde. Erinnert an jenen 23. Februar im Jahre 1930, als der Sturmführer der SA, infolge seiner rührenden Vermutung bei dem biblischen Ueberfall kommunistischer Mordbuben sein Leben aufgeben mußte, sein Leben, das nichts anderes war als Einlage für den Führer und die Bewegung, für Deutschland. Die Parteigenossen und SA-Männer, die damals Schulter an Schulter mit Horst Wessel gekämpft haben, sie wußten damals schon, daß der Bote von ihnen gegangen war. Daß er, Horst Wessel, sein Beites geopfert hatte für seinen Führer, für sein Deutschland. Heute aber ist uns Horst Wessel längst zur symbolischen Gestalt geworden. In ihm, der aus behütetem Hause kam, brannte ein heiliges Feuer, das ihn nicht zur Ruhe kommen ließ. In ihm war die Frage lebendig, die sich nicht abfinden konnte mit nationalen Trostworten und bürgerlichen Hoffnungen. Die Antwort auf die Frage aber gab ihm nur einer, der Führer Adolf Hitler.



Rufm.: SA-Symbol (Eisulke)
Die SA-Standardflagge

Wiederte in packenden Worten der Führer der SA-Gruppe Mitte SA-Oberguppenführer Kob.

Wissentlich leuchtete das Fahnentuch von den Wänden. Das Tuch der Fahne, für die du, Horst Wessel, dein Leben eingesetzt hast. Von der du, Horst Wessel, uns das herrlichste Lied geschenkt. Und es klangte auch auf der Bühne, auf der die Sturmtruppen sich feierlich gruppiert hatten, in der Mitte die Standardflagge.

Es war kein gewöhnlicher Kampf in den sich Horst Wessel mit aller Entschlossenheit seines heiligen Herzens hineinwarf. Ihn hatte Adolf Hitler das Rüstel gefügt, das national und sozial im Begriff ist. So ging er hinein in das kommunistische Viertel Berlins um zu den Herzen deutscher Arbeiter Menschen den Zutritt zu finden. So lernte die Kommune in ihm den größten und gefährlichsten Feind kennen, den verhassten Gegner und sie schenkte ihm den Tod.

Das Werk Horst Wessels und seiner Kameraden aber bildet das Fundament des Reiches, das ewig sein wird. Mit den Männern und Frauen dieses neuen Deutschland wird das ewige Deutschland geformt werden. Das ist das Vermächtnis unserer Toten. Das ist das Vermächtnis Horst Wessels, daß wir unser ganzes Leben hineinsetzen in diese große neuerrichtete Volksgemeinschaft mit der gleichen Pflicht, die ihm eigen war, und die ihn zu seinem heldischen Sterben führte. Zu seinem Sterben für das neue Deutschland für den Führer.

So zupfeilt die Worte des SA-Oberguppenführers Kob in dem Gedanken an den Führer, an den Mann, der Ketter Deutschlands wurde und für den und dessen Sendung Horst Wessel vor acht Jahren in den Tod gegangen ist. Straußend erklangen die Siegfried-Halle, Gelächter aller, das Vermächtnis der Toten, das Vermächtnis Horst Wessels auf sich zu nehmen und weiter Kämpfer zu sein. An diesem Geist auch erlangt das Deutschland Lied, in diesem Geiste langen wir alle das Lied Horst Wessels, das zum Liede der ganzen Nation geworden ist. Hoch aufgerichtet waren Stimmhaft und Führen, Zeichen des Sieges, der die Krönung auch dieses Heldentums und Heldentodes war.

Die Stunde der jungen Nation am heutigen Mittwoch, 21.15 bis 22.00 Uhr, wird eine multifacette Gedenkfeier anlässlich des Todesjohes Horst Wessels sein.



Der Gauleiter inmitten der Führer der Gliederungen und der Wehrmacht bei der Horst-Wessel-Gedenkfeier

Auftakt zum „Tag der Musik“



Aufn.: Siegel

Der Präsident der Reichsmusikammer, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe

Die unter dem Protektorat von Gauleiter Staatsrat Engelung lebende erste Gaukulturwoche des Gaues Halle-Merseburg beginnt morgen mit dem „Tag der Musik“ in der Händelstadt Halle. Einen würdigen Auftakt hierzu bildet der heutige Händeltag der Stadt Halle, der u. a. eine Neuaufführung von Handels Oper „Hedelmünde“ im Stadttheater bringt.

Am „Tag der Musik“ steht neben einer Rundgebung der Reichsmusikammer im Haus an der Moritzburg, in deren Rahmen der Präsident der Kammer, Prof. Dr. Peter Raabe, sprechen und das Mitteldeutsche Landesorchester unter der Leitung von Landesleiter Hüneke spielen wird, ein Festkonzert des Stadthäuser Orchesters Halle im Stadthäuserwohnhause vor Stadtdirektor Dr. Peter Krause und Generalmusikdirektor Richard Kraus werden dirigieren. U. a. wird Schumanns nachgelassenes Konzert für Violine und Orchester (d-Moll) aufgeführt.

Am Vormittag des „Tags der Musik“ findet die große Eröffnungsgandhebung der Gaukulturwoche im Theater am Seintor statt. Nach einer Ansprache des Landeskulturwärters und Gauorganisationsleiters Pauli wird Gauleiter Staatsrat Engelung sprechen. Unter der Leitung von Helmut Majewski finden ein Chor der SA und des VDM und eine Bläsergruppe der SA, die feier musikalisch umrahmen.

Wir veröffentlichen aus Anlaß des Händeltags und des „Tags der Musik“ oben die Bilder der beiden Männer, die in Reich und in unserem Gau für das gesamte Musikwesen verantwortlich sind, wie es sich in der Reichsmusikammer konzentriert. Der Umstand, daß der Präsident der Reichsmusikammer am „Tag der Musik“ selbst aktiv teilnimmt, beweist diesem Teil der Gaukulturwoche besonderes Gewicht.

Die Händel-Platette verliehen

Aus Anlaß des Händeltags der Stadt Halle hat Oberbürgermeister Prof. Dr. Weidemann auch in diesem Jahre wieder die Händel-Platette an einige Persönlichkeiten verliehen, die sich um das Werk Georg Friedrich Händels besonders verdient gemacht haben. Die Händel-Platette in Bronze erhalten:

1. Mr. Smith, Keeper of the King's Music, British Museum London, W.C.1 Mr. Smith, der im übrigen durch seine Händelforschungen mit Newman Flower sehr befreundet ist, ist der Rührer der königlichen Musikbibliothek, in der, neben Dokumenten

Trachtenfest des VDM.

In den nächsten Tagen wird an den Straßenbahnen, an den Betriebsbreitern der VDM, an den Anschlagflächen ein weinigesellenes Plakat zu sehen sein, das entworfen von dem Hallenser Graphiker Karl Wainold - zum Besuch des großen VDM-Trachtenfestes 1938 am 3. März in sämtlichen Räumen des Stadthäuserhauses aufzuhängt.

Wer zu diesem Feste in Tracht kommen will, muß edle deutsche Volkstrachten tragen, im übrigen sind Uniform, einfacher Strahlenanzug und einfaches Menschenkleid zugelassen. Die Stile des Stadthäuserhauses werden im druckvoll geschmückt sein, die anhängenden Räumlichkeiten auch mit den Insanien der an der Festgestaltung beteiligten Trachtenvereine. Die Ortsgruppe des Bundes der Elbfährtfahrer im Reich, die Trachtengruppe der Schlesier, Reichsgruppe Merseburger, der Grenzländer Gmois & Geiseltal und der Oberbayerische Volkstrachtenverein „Belweiss“ haben



Wirtsaufnahme

Der Landesleiter Halle-Merseburg der Reichsmusikammer, Gerhard Hüneke

von Schubert, Beethoven usw., eine große einigartige Händelkammer aufnahmearbeit wird. Mr. Smith hat auch vor kurzem in der führenden englischen Musikzeitschrift „Musical



Aufn.: Foto-Bildarchiv

Händels Wohnhaus in London, 25 Brook Street. Es sind Bestrebungen im Gange, auch dieses Händelhaus zu einer würdigen Gedenkstätte auszugestalten

Times“ über das Händelhaus der Stadt Halle ausführlich berichtet.

2. Univ.-Prof. Dr. Joseph Müller
3. Dr. Kurt Zant, Leipzig S 8.

Diese Platette soll Sinnbild dafür sein, daß die Stadt Halle bestrebt ist, alles zu fördern und anzuerkennen, was der Verbreitung Händel'scher Musik dient.

sich bereit erklärt, die große Gemeinschaft der Feiern mit ihrer vielfarben Bunttheit zu durchdringen.

Damit auch die Briefmarken jener ihren Gewinn aus der Sache ziehen können, ein Sonderpostamt, das zwei mit aufgedruckten Marken versehenen Trachtenkarten mit dem Tagesstempel „Halle S aale V D M. Trachtenfest 1938“ abstemplen kann.

Am Tage darauf veranstaltet übrigens das Deutsche Volkshilfswerk in seinem Heim in der Dorstbeentstraße gemeinsam mit dem VDM, einen Vortragsspmittag (Beginn 11 Uhr), an dem Dr. Weidemann vom VDM, Landesoberbünd Sachsen-Anhalt über den neuesten Stand der deutschen Volkshilfsarbeit innerhalb und außerhalb des Reiches berichten wird.

Schleuse Trotha. Es wurden gestern durchgefahrt: Zwei Güterdampfer, „Koll“ und „Halle“, ein beladenes Fährschiff von Runge,

Halle, die Händelstadt Deutschlands

Wie andere Städte das Andenken an ihre großen Musiker ehrent

Jum diesjährigen Händeljahr veröffentlicht hier einen Beitrag von Bibliothekar Dr. Bernhard Weichenborn, aus dessen Feder jetzt in der Reihe der Veröffentlichungen des Händeljahres zu Buch ein Buch über das „Händel-Händelhaus“ erschienen ist. Wir haben die Verdienste, die gerade Bibliothekar Dr. Weichenborn um die Ermittlung des richtigen Händelhauses in Halle, das vor kurzem händelgebührende würdig ausgestattet werden soll, anlässlich der Weichenborn seines neuen Buches bereits eingehend gewürdigt.

Andere große Komponisten, selbst solche, die bedeutend später als Händel geboren sind, sind schon längst in der Halle geehrt worden, wie es die Stadt Halle mit dem Erwerb des Händelhauses getan hat. Bach in Eisenach, Beethoven in Bonn, Mozart in Salzburg, Schumann in Zwickau. Die Geburtshäuser dieser Meister hatten es zudem schwer, gegen andere Städte innerhalb Großdeutschlands, die als Wirkungsstätten, langjährige noch dazu, einen größeren Ansehens erlangen konnten, aufzutreten. Bachs Name war unentbehrlich mit Leipzig verbunden (der Thomaskantor), Beethovens und Mozarts Name mit Wien, Schumanns Name mit Leipzig, Dresden und Düsseldorf. Noch komplizierter ist es auf einem anderen Schauplatzgebiet der Kultur, der neuen Eisenbahn — Erfurt, Weimern, Eisenach, Mansfeld — als Geburtstätten aufzutreten hat und in letzterem Ort sein erhabenes Denkmal errichtet bekam.

In Deutschland steht Halle betreffs Händelkonkurrenz da, denn die paar Jahre, die Händel in Hamburg, 1703 bis 1706, aber das eine Jahr, 1711 zu 1712, das er in Hannover verbrachte, spielen gegenüber der Geburtsstadt und den Entwidlungsjahren der frühesten Kindheit und des beginnenden Rindlingsalters keine Rolle. Die große händelgebührende Halle hat sich außerhalb Deutschlands, in England, abgepflegt und

Halle ist unbestritten die einzige Händelstadt Deutschlands.

Weichenborn hat es nun in Halle so lange dauern können bis man sich zur Schaffung einer Gedenkstätte aufraffte? Zum Trotz wollen wir uns einmal die händelbar glücklich gelagerten Fälle der anderen wohin genannten großen Meister der Musik ansehen. Sehr interessant ist da Mozarts Schicksal. Seine Gattin Konstanze — und Händel hinterließ weder eine Witwe noch Kinder — versöhnete nicht, daß er ins Wallengrab gebettet wurde. Als man den ersten Grabstein 1844 setzte, geschah es auf einer Stelle, die nur demutlich richtig war, und das war 39 Jahre nach seinem Tode. Erst 1856 wurde sein Geburtshaus gekennzeichnet. Dagegen haben sich seine Verehrer in aller Welt früher seines Nachruhms angenommen als in anderen Fällen. Schon lange bevor sein 100. Geburtstag kam, 1841, entstand zugleich mit der Gründung des Donau-Musikvereins und Mozarteums der Vorläufer des heutigen Mozart-Museums als „Mozart-Erbsen“. Am folgenden Jahr wurde in Salzburg das erste Denkmal für ihn errichtet, es war zugleich das Todesjahr seiner Witwe. — Wien hinterließ bedeutend nach, 1859 wurde der Grabstein durch ein Denkmal ersetzt, aber erst 1896 sah ein Denkmal auf öffentlichem Platz errichten. — Von 1869 bis 1880 jagten sich die Gründungsverhandlungen der internationalen Stiftung „Mozarteum“ (des zweiten Mozarteums), einer Musikschule und eines Konservatoriums, hin, und wiederum in Verbindung mit ihm wurde das heutige Mozarteum 1880 im Geburtshaus errichtet. Seine reichen Schätze an Gemälden, Familienporträts, interessanten Reliquien ufm. z. B. das Geburtszimmer, können wir in Halle uns allerdings nicht träumen lassen, erreichen zu wollen. Für uns bleibt das meiste drüben in England.

Bach hat bis zu seiner Auferweckung noch länger warten müssen als Händel. Am Jahre 1906 fertigte die Neue Bachgesellschaft (Stiftung) das Bachhaus in Eisenach an

In der ganzen musikalischen Welt ist dazu Geld gesammelt worden. Die oberen Räume wurden zu einem Bachmuseum gestaltet, das 1907 eröffnet werden konnte. Seine Werke in Urtexten, Fassungen, gedruckten Ausgaben, Briefe und Urkunden, Schriften über Bach, Bildnisse, Abbildungen von Sängern seiner Wirksamkeit, alte Musikinstrumente seiner Zeit, die anderen Bände Betreffendes und endlich Thüringer Hausat aus Bachs Augenzeit füllten die Räume, so daß man von einer Erhaltung und kindlichen Ergänzung der ehemaligen Wohnstube der Bachs Familie sprechen kann. Die alten Musikinstrumente werden nach Möglichkeit spielbar erhalten und am Abend des Geburtstages findet alljährlich mit ihrer Hilfe eine musikalische Feststunde bei Kerzenlicht statt, ganz wie zu Bachs Zeiten. Die Bachgesellschaft verlegte auch den Garten hinterm Hause in den Juliand von 1700 zurück und hat die Nachbarsgrundstücke angekauft, damit der Häuser der Bergengasse durch unvollendete Neubauten nicht getrennt werden kann. Heute zählt das Museum jährlich 10 000 bis 15 000 Besucher aus allen Erdteilen.

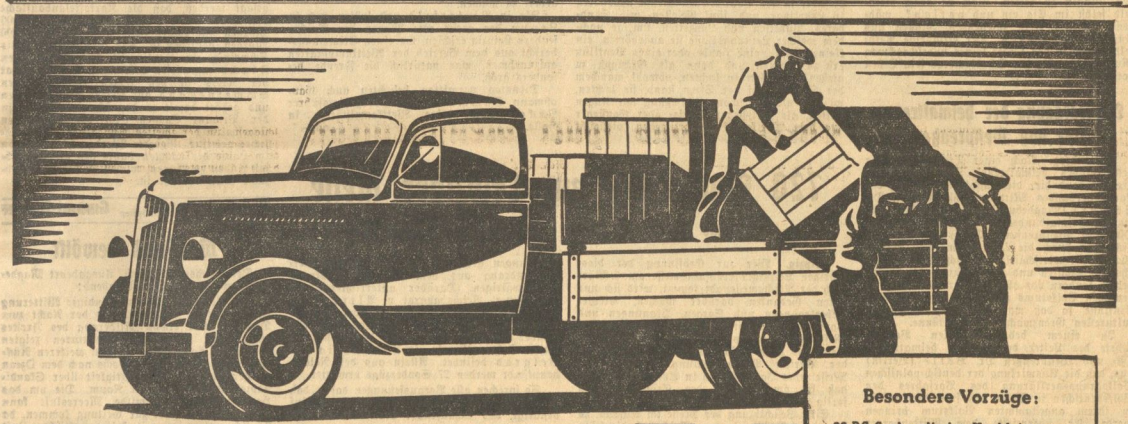
Beethovens Geburtshaus in Bonn wurde 1859 von einer Anzahl Bonner Bürger erworben, morat zur weiteren Betreuung der Verein „Beethovenhaus“ gegründet wurde. Dieser Verein gibt auch Veröffentlichungen des Beethovenhauses heraus. Was wir ja in Halle mit unserer „Schrittweise des Händelhauses“ nach vor der Herrichtung haben angefangen haben. In pläzender Weise sind seitdem Handchriften, Briefe, Bilder, Reliquien, z. B. Beethovens Flügel, seine Musikinstrumente, aufgenommen. Im Jahre 1893 war das Museum fertig und wurde mit einer Weichenborn eröffnet.

Ein Denkmal hat aber auch Beethoven, gleich Händel und Mozart, in seiner Geburtsstadt nie früher bekommen. Schon 1845, also nur 15 Jahre nach seinem Tode, wurde es in Gegenwart Friedrich Wilhelms IV., seiner Ge-

metin, der Königin von England, mehrere Bringen und eines Erberzeuges enthält. Alles Händelgedenken hat nur auf musikalische Größen bei seiner Entfaltung herabbergeht, und das erst 100 Jahre nach seinem Ableben. Wir wollen uns immer wieder händelbar erinnern, daß gerade Beethovens Händel die größte Anerkennung gesollt hat. Roman Roland führt die Ausgabe an: Händel, der größte Komponist, der je gelebt. Sein freudiges Können, seine wunderbare Leichtigkeit, diese königliche Gabe natürlicher Schönheit und Einladbarkeit. Am plattesten ist die Fälschung von Schumanns Leben und Erhaltung der Andenken an ihn möglich gewesen, gar nicht zu denken an Wagner, Apolloniae, nicht allein der späteren Zeit, 1810 bis 1858 halber, sondern vor allem deshalb, weil seine Gattin Clara dem Gedanken an ihren Gatten in der hellen Welt lebte. Auf seinem Grab in Bonn ist 1880 ein Denkmal errichtet, und in seinem Geburtshaus zu Zwickau am Markt, einem herrlichen Schloß, gleich dem Händels, ist 1920 das Robert-Schumann-Museum mit Original-Gedenkstätten eröffnet. Den Fortbestand sichert die Schumann-Gesellschaft.

Mit dem Erwerb des Händelhauses, das durch so glückliche Umstände nun einwande frei identifiziert worden ist, tritt Halle in den Kreis der Städte, die ihren großen Künstlern und Meistern auf dem Gebiet der Musik dauernd würdige Gedenkstätten errichten. Wenn auch in London Bestrebungen im Gange sind, das dortige Wohnhaus Händels ebenfalls für die Zukunft zu sichern und zur Gedächtnisstätte auszugestalten, so kann Halle als Geburtsstadt des großen Meisters mit Recht in Anspruch nehmen, die einzige Händelstadt Deutschlands zu sein. Dieser großen Tradition werden wir uns nach der Ausgestaltung unseres händelgebührenden Häufers noch bemühen sein als zuvor.

Heute feiert Rentner Karl Schwabe, Schützenweg 2, in voller Körperliche und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Gestern, 17.10 Uhr, riefen an der Straßenfreizeitung „Eisenach“ und „Mühlhagen“ zwei Kraftwagen zusammen. Der Führer des einen Kraftwagens flachte über Schmerzen in der linken Schulter. Ein Kraftwagen wurde hart beschädigt und mußte abgeholt werden.



Jetzt finden Sie im reichhaltigen OPEL-Lastwagen-Programm auch einen ganz besonders praktischen und wirtschaftlichen 1½ TONNER mit 2050 kg Fahrgestelltragfähigkeit und großer, niedriger Ladefläche. Seine bewährte, solide OPEL-BLITZ-Schnellastwagen-Konstruktion verbürgt unbedingte Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit. Durch günstigen Anschaffungspreis, außerordentliche Zweckmäßigkeit und geringe

Unterhaltungskosten macht sich der schnelle und wendige 1½ TONNER OPEL-BLITZ in kurzer Zeit reichlich bezahlt. Überzeugen Sie sich selbst von seinen vielen Vorteilen!

PREISE:
 Fahrgestell RM 3050
 Fahrgestell mit Führerhaus . . RM 3450
 Pritschenwagen RM 3650
 Aufpreis für Plans und Spiegel RM 150
 Preise ab Herstellungswerk, 7-tach bereit.

1 1/2 TONNER

der Zuverlässige

Besondere Vorzüge:

- 55 PS Sechszylinder-Hochleistungsmotor • Schnell und bergfreudig
- OPEL-Fallstromvergaser und Gemischvorwärmung; Niedriger Kraftstoff- und Ölverbrauch • Robuster Lastwagenrahmen mit 5 Querräubern, darunter K-Traverse • Zuverlässige Vierrad-Oeldruckbremse
- Spielfreie Rollen-Segmentlenkung Weiche Kupplung • Geräuscharmes Vierzylinder-Getriebe • Niedrige Ladehöhe, daher rasches Be- und Entladen. Zugfreie Entlüftung des Führerhauses.

OPEL-BLITZ 1 1/2 TONNER

ADAM OPEL AKTIENGESELLSCHAFT, WERKE RÜSSELSHEIM A.M. UND BRANDENBURG A.H.

Opel-Generalvertretung:
Autohaus Fritz Opel & Co. vormals Autohaus Kühn
 Halle, Merseburger Straße 40, Ruf 27351
 Vertreter: Paul Krause, Halle (Saale), Geiststraße 39, Ruf 23242

„Deutsches Wohnen 1938“

Erste große Ausstellung des Tischlerhandwerks Leipzig. Am 28. Februar wird im Großmuseum die erste große Schau eröffnet...

Gummi-Stiefel für alle Zwecke Gummi-Bieder

Reichsminister Kerl spricht vor den SA-Führern Magdeburg. Die SA-Gruppe Mitte hat sämtliche SA-Führer aus dem Gruppenbereich...

Der Kettler erkrankt

Selbstmitlege Tat eines Kettlers. Ansbach (Allgäu). Der elf Jahre alte Schüler Günter Kettler in Oberhof...

Landesdagung der heimatkreuen Ost- und Westpreußen

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung des Bundes heimatkreuer Ost- und Westpreußen hat hier die Hauptversammlung...

Kampfbereit Baumann & Hedderich

Wittenberg. (Schulungsabend). Am Montag fand ein Schulungsabend der Ortsgruppe Bismarck für Parteigenossen...

Hans und Grete heiraten.

Kinderheirat waren sie und hatten sich sehr lieb. Schon als Kinder liebte sie ununterbrochen, als es etwas ältere Mädel...

Die Männer vom Bau im Wettkampf

Fahrt zu Wettkampfstätten in Halle, Bitterfeld und Leuna

Der große Kampf der Jungen, der diesmal unter dem Zeichen des Reichswehrjahres...

Mit einem Generalappell am Dienstagmorgen auf dem Paradeplatz vor der Marienburg begann der ereignisreiche Tag...

Ein Absteher nach der Jagdgruppe Eisen-Metall. Spätere Formen. In einer Ellenpfeiler in der Paul-Behring-Strasse...

Jogar mit einer ersten Annahmefahrt auf den Titel eines Reichswehrlagers. Auch die 31-Meeter in der Huttenstraße...

Diesem außerordentlich großen pädagogischen Wert des Reichswehrwettkampfes konnten wir überhaupt überall begegnen...

Am den letzten vierzehn Tagen „Kämpfen“ in Leuna vierzehn Berufsgruppen; als wir gestern durch die großen hellen Räume...

720 Sonderzüge zur Leipziger Messe

Neue und vergrößerte Hallen - Umfangreiche Vorbereitungen

Leipzig. Vor der Eröffnung der diesjährigen Leipziger Herbstmesse werden die Vorbereitungen...

Eine Bekräftigung der Messe im Aufbau, zu der der Präsident der Reichsbahninspektion Halle, Probst, und das Leipziger Messeamt...

In diesem Jahre machen die verschiedenen Hallenbauten einen besonders imponierenden Eindruck...

Bereitungen getroffen, um den starken Verkehrsmehrungen an dem Tag und an Landtag zu bewältigen...

Sprechen die Voraussetzungen dafür, daß die diesjährige Messe noch ihren Aufschwung...

Dor den Augen des Vaters folgesehen

Kind fiel vor die Räder des Anhängers. Wörlitz. Der Mühlenteicher Adolf Fehrer hatte mit seinem Trecker...

Ausichten bis Donnerstagabend

Wittmoos noch zeitweise anfrischer sowie kühler leichter Frost, tagelänger wieder mehr fürchter bewölkt...

Wasserkreislauf-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Direction, Date, and Status. Includes stations like Bismarck, Halle, etc.

Auto vom Laßzug zertrümmert

Mutter und Kind verriet, ein Kind tot. Leipzig. Am Montag gegen 14 Uhr fuhr eine Gefährtin aus Döbeln im Kraftwagen...

Gardinen-Fritzsch

HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 1

Große Produktionsreserven im Kreis Schweinitz

Herzog (Eifter). Im Kreise Schweinitz hat die Erzeugungslage Produktionsreserven...

Am Interesse der Volksernährung ist alles getan worden, um die Erzeugungslage zu einem Erfolge zu führen...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wettkampfstellen Gummi-Bieder

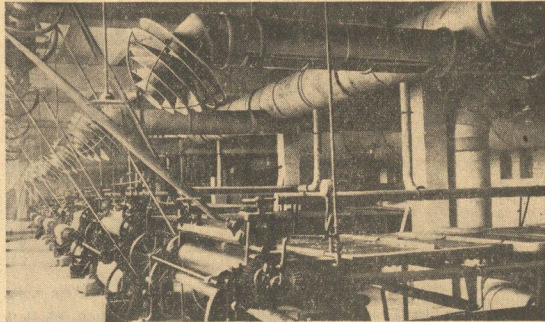
Wittenberg. Nach einer Freizeitschulung...

Wissenschaft macht unsere Häuser gemütlicher

Weches Klima hat Ihre Wohnung?

Technik schafft künstliches Klima / Von Dr. W. Hansen

In einem großen Kino läuft erstmalig ein mit viel Spannung erwarteter Film. Alle Plätze sind ausverkauft, drangvoll-fürchterliche Enge herrscht in dem dunklen Saal, der durch kein offenes Fenster „ventiliert“ wird. Wir freuen uns auf den Film, fürchten uns aber gleichzeitig ein wenig vor der „schlechten Luft“, die unter diesen Umständen wohl unannehmlich sein wird. Inebeln werden die Besucher angenehm enttäuscht, die Luft in dem Kino ist ausgeprochen frisch und angenehm; das ändert sich auch im ganzen Verlauf des Abends nicht.



Bei der Gummifabrikation ist die Einhaltung einer bestimmten Temperatur- und Feuchtigkeitsgrenze sehr wichtig

Was heißt „Klein-Klima“? Wir sind bisher gewöhnt gewesen, den Begriff „Klima“ immer nur für verhältnismäßig große geographische Räume anzuwenden, wir sprechen etwa vom Klima Mitteleuropas oder Bayerns — aber was heißt „Klein-Klima“? Es gibt seit einiger Zeit einen besonderen Wissenschaftszweig, die sogenannte Mikroklimatologie, die sich mit dieser ganz besonderen Art des Klimas, dem sogenannten „Klein-Klima“, oder „Privatklima“ beschäftigt. Die Wissenschaftler haben nämlich neuerdings festgestellt, daß die für große Gebiete gültigen Gesetzmäßigkeiten des Klimas in einzelnen, die sehr kleinen Bezirke dieses Gebietes recht merkwürdige Besonderheiten aufweisen, deren Unteruchung von sehr erheblicher praktischer Bedeutung ist. Erst das Mikroklima schafft nämlich die Bedingungen, unter denen Mensch, Tier und Pflanze leben. Die Vertreter des neuen Forschungsgebietes sprechen ebenso vom Mikroklima einer Stadt oder einer Wiese wie von dem eines einzelnen Hauses, eines Zimmers — aber sogar eines Kneipen- oder Hausens, der trotz seiner Kleinheit noch eine ganze Reihe mikroklimatischer Besonderheiten aufweist.

Die von der Klimatologie und der Medizin gewonnenen Erkenntnisse sucht nun die Technik praktisch zu verwirklichen. Schließlich können wir nicht ganze Häuserblocks, Fabrikhallen usw. deshalb niederreißen, weil das darin festgekettete „Mikroklima“ ungünstig ist. Andererseits wissen wir alle, wie unbedingungslos wir die Luft in einem Raum durch die Einwirkung der Sonne, der Luft, der Feuchtigkeit durch den Menschen und seine Lebensgewohnheiten so zahlreiche klimatische Besonderheiten des „Stadtklimas“ hervorgerufen, daß sich tatsächlich jede Stadt, namentlich aber jede Großstadt, ihr eigenes „Privatklima“ schafft.

Man hat z. B. festgestellt, daß jede Stadt ganz bestimmte Strahlungsverhältnisse (Lichtdurchlässigkeit der Luft, Wärmestrahlung usw.) hat, daß sich in ihrem Bereich die Wolken- und Nebelbildung in besonderer Art vollzieht; ferner die Stadt schafft sich ihren eigenen „Luftkörper“, wie der meteorologische Fachausdruck lautet, und damit ihr eigenes Klima. Sehr wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung dieses Mikroklimas hat auch die Bauweise der betreffenden Stadt; man hat neuerdings nachgewiesen, daß an heißen Sommertagen in einer gewissen Gasse die Temperatur bis 6 Grad niedriger sein kann als in einer Nachbarstraße, die breiter angelegt ist. Die wirtliche Bauweise ländlicher Städte ist also wenigstens in dieser Beziehung durchaus berechnungsgemäß.



Die warme Luft in der Küche wird durch den Schornstein über dem Herd abgesaugt; die Zuführung der künstlich vorbehandelten Luft erfolgt durch die an der Decke sichtbaren Apparate

man sich oft in verqualmten Gaskäufen oder engen Arbeitsräumen fühlt, wie unangenehm trotz aller Ventilation im Bodennaum der Aufenthalt in einem geschlossenen Raum sein kann. Hier springt nun die Technik ein: sie schafft ein künftliches Klima an Stelle des natürlichen.

Im Ausland, namentlich in Amerika und in den Tropen, ist man schon seit längerer Zeit dazu übergegangen, im Bäderraum, Theater, Hotels usw. mit Anlagen auszurüsten, die unabhängig von der Jahreszeit jedes gewünschte Klima in den Räumen herstellen können. Neuerdings hat sich auch die Technik dieser außerordentlich wichtigen Aufgabe angenommen und erzielte so ausgezeichnete Erfolge, daß heute das Ausland auf diesem Gebiet bereits eingeholt, teilweise sogar überflügelt worden ist. Die Arbeitsweise derartiger Anlagen zur Schaffung eines künstlichen Klimas ist wenigstens im Prinzip verhältnismäßig einfach: die Luft wird durch Ventilatoren von außen angezogen und strömt dann durch die Apparatur, in der sie gereinigt und — je nachdem — geföhlt oder erwärmt, befeuchtet oder getrocknet wird. Man kann auf diese Weise ebenfalls ein „tropisches“ wie ein „polares“ Klima in den Räumen erzeugen, ohne Rücksicht auf die draußen herrschenden Witterungsverhältnisse.

Derartige Einrichtungen sind in Deutschland praktisch schon jetzt sehr bedeutungsvoll geworden: einmal zur Klimatisierung von Kinos, Theatern und sonstigen Räumen, in denen viele Menschen auf engem Raum zusammengebrängt sind, und zweitens für die Fabrikation. Neben das erste Anwendungsgebiet brauchen wir kein Wort weiter zu verlieren: die Stimmbedingungen einer solchen Einrichtung sind eintausendmal genauer, Geruchunabhängigkeit wird die Klima-Anlage aber für viele Unzulänglichkeiten, deren Produkte aus irgendwelchen Gründen „klimaempfindlich“ sind. So weiß jeder Hausfrau, wie hart der Wohlgeschmack des Tafels von der richtigen — nicht zu trockenen und nicht zu feuchten — Lagerung abhängig ist. Heute verfügen die meisten großenigarettenfabriken, Deutschlands über Kima-Anlagen, in denen Temperatur, Feuchtigkeitsegehalt und der Luft in den Bearbeitungsstufen künstlich geregelt werden. Selbstverständlich wird es in unfernen Wohnhäusern auch recht bald soweit sein — es wäre doch wirklich eine angenehme Sache, wenn wir an so einem nächsten Regentag ein bißchen Tropenklima in unsere Wohnung zaubern könnten. Technisch ist das, wie gesagt, schon heute ohne weiteres möglich. Wenn es trotzdem für die meisten von uns vorläufig noch ein frommer Wunsch bleibt, so liegt das wieder einmal nur am Geldbeutel.

Advertisement for 'Ruchendes Gold' (Shining Gold) featuring a bottle of the product and a man in a military uniform. Text includes 'ROMAN VON LUIS TRENNER' and '22. Fortsetzung'.

Advertisement for 'VIM' cleaning product. It features an image of a VIM can and a person cleaning. Text includes 'VIM PUTZT ALLES auch Aluminium' and 'ausgiebig - sparsam - billig'.

Stücmkameraden Horst Wessels

Einsatz und Opfer des unsterblichen Stücmführers in der Schilderung seiner Kameraden

Es ist leichter, einen König zu interviewen, als alte SA-Männer zum Reden zu bewegen. Der König ist die Zeit, nicht das Gekloppe darüber. Dieser Nähe hatte es bedauert, bis sie, ein paar alte Mittkämpfer Horst Wessels, sich endlich zu einer Begegnung einfinden. Nicht hochmütigen Stolz entspringt ihr Jögern, sondern wenn sie anfanglich jede Geneigtheit zur Schilderung dieser oder jener Aktion aus der Kampftätigkeit ließen, so geschah es aus Wehleidigkeit. Es war damals actan

schlachten schlagen half. In allen Städten, nicht nur in Berlin. Überall in Deutschland gab es Stücmführer, die ihre SA-Männer durch persönliches Beispiel zu höchster Opferbereitschaft anspornen vermochten. Sie hrespersönlichkeiten, jung an Jahren, aber gereift durch die fanatische Ueberzeugung und den heiligen Glauben, mit dem sie die Idee

namie in den Sturm hat und nicht in den Streifen zu passen schien.

Dann ging es hinein in die Kommunifeneigen des fäleiten Berlin. Einer wurde norausgeschickt, als Sicherer und zur Aufklärung. Er war der „Tobgeweihte“, wie ihn Horst Wessel zu nennen pflegte, der die Kommune und ihre Methode genauestens kannte. Im



Eine Aufnahme Horst Wessels aus dem Jahre 1927 — SA-Mann im Sturm I Berlin



Das Sterbezimmer im Krankenhous am Friedrichshain

worden, was getan werden mußte. Wer dabei war, behält es für sich. Es geht niemand etwas an. Das ist ihre Meinung. „Erhalten tun wir nichts“, sagten sie. „Wenn Sie trotzdem mit uns zusammen sein wollen, haben wir nichts dagegen.“

So kamen wir zusammen, und so hieß es u wir aufstehen. Zwei Stunden, drei Stunden. Irgendwo in der Berliner Innenstadt, wo sie damals als Soldaten Adolf Hitlers ihren härtlichen SA-Dienst taten.

Die Erinnerung geht zurück in das Jahr 1929. Horst Wessel hatte den Sturm 5 übernommen, dessen Taten zu einem Begriff, dessen Name zu einer Verpflichtung für alle Zeiten geworden ist. Die Arbeitslosigkeit war auf ihrem höchsten Stand. Zwischen den falten



Buſt.: Wesse-Hoffmann, Sander (M.)

Der bekannte Berliner Bildhauer, Rom- und Staatspreisträger Ernst Paul Hinkeldey, schuf dieses überlebensgroße Horst-Wessel-Epiphon für Wehesstätten und gab damit der allüberlieferierten deutschen Bronzekunst Peter Vischers wieder Leben

verfachten. Die unvergängliche Bekörperung dieses SA-Geltes, das war Horst Wessel. Wenn er das Sturmlokal betrat, mal mußte diese, mal jene Gedenkneige dazu herhalten, wenn er seine Männer mit zriehendem Bild überlag und mit unfehlbarer Sicherheit seine Auswahl traf. „Du... Du...“ ber... jener — dann wußte jeder, daß schon in der nächsten Stunde wieder eines der berühmten Putzereide des Sturmes 5 vollbracht werden sollte. Nur die Götterreichen der Frauen nahm er mit. Mit Vorliebe Handarbeiter. Männer mit Häuten, die apuden konnten. „Weißensuppe können wir nicht gebrauchen.“ Mit diesen Worten lehnte er ab, wenn einer um Auf-

falle der Gefahr hatte er sich sofort des Telefons zu bemächtigen, damit den Raten die Verbeihaltung von Vertärtung unmöglich gemacht wurde.

Ein Bliff. Alles flücht hinein in die Kommunifeneuerflammung. Horst Wessel schwingt sich auf den Tisch und hält eine flammende Propagandarede für den Nationalsozialismus. Seine Männer sichern ihn. Ein drahtiger junger Mensch spricht vor einem Kreise, dem man nur Verklärung lechte, von Volksgemeinschaft, von Arbeit, von Aufbau.

Sie hören ihm zu, gebannt und gepannt. Muß nicht irgend etwas Wahres an dieser Hitler-Bewegung sein? Denn das war dis-

lang noch nicht gesehen, daß etwa einer von der Wirtschaftspartei oder von den „Streifenmännern“ oder gar ein beamteter Seelenhirte zu ihnen in ihre Reihen gekommen wäre, um ihnen einen Weg zu weisen, der aus dieser elenden, unwürdigen Arbeitslosigkeit herausführte. Schmeid hat der Kerl, das muß man ihm lassen, verdammt noch mal. Und was er sagt, hat auch Sand und Zeit.

Sie hören ihm zu, irgendein im Ranne seiner jungen, sieghaften Ueberzeugungstraf. Freilich, dem Oberbazonen judt es schon in den Fingern nach dem Bierglas oder nach dem Warmpiff. Wenn nur nicht diese handfesten Kerle überall an den Ausgängen und längs der Wände ründen. Einer kreischet sogar den Telephonhörer... „Zehn Minuten Rede, Schluß. Maus.“

Noch heute geht ein Schmunzeln über ihre Mienen, die hatten Gefächter mit den hellwachen Augen, wenn sie an das Stücmfien von Alex denken. Sie waren von Ueberfallkommando eingeleitet worden, fanden im Besetzungszimmer und organisierten mit einer Frechheit, die ihresgleichen sucht, ihre eigenen Polizeistellen sich unter ihre Taten, daß sie schwangeren Kleinenweibern glücken, als sie nach zwei Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. „Eigentlich taten uns die armen Schampus ja leid“, meint der eine hiebernachentpils.

Eines Abends, am 24. März 1929, kommt Horst Wessel ins Sturmlokal, setzt sich ans Klavier, schlägt ein paar Takte an und sagt: „Se ate liegen wie ein neues Glied.“ Und aus den rauhen Kehlen der Männer seines Sturmes erklang zum ersten Male das Lied der Millionen von heute, die Hymne der neuen Nation: Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen!

Ein Jahr später. Sie sitzen wie immer zusammen. Sie warten auf ihren Stücmführer. Er kommt nicht. Ist etwas passiert? Da schlägt die Sprechereinsicht von dem seligen Nordüberfall in ihre Reihen. Damals wie heute: sie sagen kein Wort. Nur eines verstellen sie nicht, wie sie ihn kurz vor seinem Tode noch aufsuchen wollten, wie der Arzt es verbot, die Mutter es aber den alten Kameraden, seinen Gefächtern aus tausend Saalschlachten, gekattete.

Ihre harten Häufte legten ein paar Blumen auf seine Bettdecke. Ein dickverbundener Kopf, ein einmal gewordenes Gesicht, weiße durchnäßte Hände, das war der letzte Eindruck und der Abschied von ihrem Horst Wessel. Eine Woche später standen sie die Totenwache, und als er schon unter dem Hügel lag, bewachten sie mit händiger Wöhlung sein Grab vor den Häuben der Moskauer Unternehmungen.

Ein Wort fiel in dieser Erinnerungstunde. Horst Wessel? Er war wie ein Offizier! Die es sprachen, sind seine Kameraden von damals, Ehrengewärtiger, schlichte Arbeiter, die kein Aufsteigens vor sich wachen. Und in diesem Urteil — er war wie ein Offizier — liegt wohl der ganze tiefe Zulammenhang ausgedrückt, der von den Fronten des großen Krieges von der grauen Arme zu den braunen Sturmabteilungen Adolf Hitlers hinüberwagt und letztlich wieder im neuen Volkshoer verflingt. Alles in einem: Ein Kerl, eine Führerpersönlichkeit, ein Nationalsozialist, ein Offizier.

So ist der tiefste Trost an jenem Todestage, daß sein Geist weiterlebt in allen, die Adolf Hitlers Fahne tragen.

Alfred Tschimke,



SA-Brigadeführer Richard Fiedler, Halle, der alle Freund und Kamerad des gemordeten Stücmführers, spricht zum Gedenken unseres unvergesslichen Horst Wessels

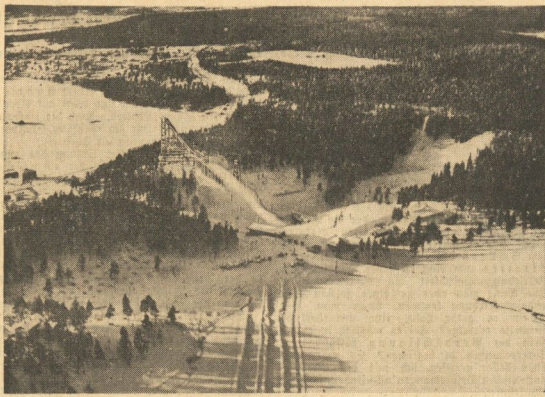
Häuferschichten der Großstadt ging das graue Glend um. Die Kommune mit ihrer Südenspreife im Hintergrund schürte den Haß und machte den Wechsel zum politischen Kampfmittel. Das Bürgertum verdrückte sich in seine Behaltungen, wählte Silberstreifen oder löbte Stimmhaltung und glaubte damit seine Staatsbürgerschaft hinreichend erfüllt zu haben. Der Terror der Moskowitter wuchs ins Ungemeine.

Das war die Zeit, da die SA mit unerhörtem Einlaß des Führers Entscheidungsb-



Das Grab Horst Wessels auf dem stillen Nikolai-Friedhof im Berliner Osten, der Stätte seines Kampfes

Buſt.: Wesse-Hoffmann



Ein Blick auf die Stätte der Skiweltmeisterschaften in Lahti. — In der Mitte die weltberühmte Sprunganlage

In Lahti - „Finnlands Ga-Pa“

Zu den bevorstehenden Weltmeisterschaftskämpfen im Skilaut

Von Bruno Roemisch, Oslo

An der Zeit vom 24. bis 28. Februar finden in Lahti (Finnland) die diesjährigen Weltmeisterschaftskämpfe im Skilaut statt.

Die Finnen bringen hierfür einen eigenen Eifer entgegen. Man nennt sie oftmals „Die Brecken des Nordens“ und dies nicht zu Unrecht, denn aus ihren Reben erfährt man ihre hohen Anforderungen, daß sich nur in der eigenen Fortjüngung von Mühe und Arbeit ein Erfolg erwarten kann.

Man ist in den letzten Monaten mit Eifer daran gegangen, das Zentrum des finnischen Skisports für die bevorstehenden Weltmeisterschaftskämpfe würdig vorzubereiten.

Obwohl Lahti nur 24000 Einwohner besitzt, ist es fast finnische Verhältnisse eine bedeutende Stadt. Man hat in den letzten Jahren hierzu viel gebaut.

Die Straßen Lahtis brauchen einen unerkennbaren prägnanten Charakter aus. Aber nichts dahnemächtig macht die Stadt auf den Fremden einen forschenden, lebenskräftigen Eindruck.

Die Finnen trinken ebenso gern Bier wie die Bayern...

Ungefähr 600 Meter von der Verpöhrer der Stadt entfernt liegt das Skilidation, das die Einzelheiten dem Fremden mit einem höherem Schragen, finnischen Werkstoffes zeigen.

Am Dienstag griffen in die Wettbewerbe zur internationalen Hallentennismeisterschaft von Deutschland im Bremen bereits die Schweden, Engländer und Wallen ein.

Mit einigen Begegnungen in den Doppelwettbewerben wurde der zweite Tag der Titelkämpfe programmgemäß abgeschlossen.

Zum Hürdenlauf der Internationalen Berliner Hallentennismeisterschaften am 19. März liegen die Meldungen von Vidman-Schweden, Kocacs-Ungarn und der Deutschen Wegner, Glaw, Gramp, Welschgrit u. vor.

Sechs Nationen betreiben das internationale Basketballturnier am 9. und 10. April im Berliner Sportpalast.

Europameisterin Friedel Tiehe gewann in Wittenberg das Frauenrudernrennen in 2:27 Minuten ganz überlegen.

Gauckwardt Heinz Moelen, der Trainer des Kölner RK 1877 hat einen ehrenvollen Ruf des Dänischen Ruder-Bundes erhalten.

Das Oberberggebiet im Allgäu steht seit Tagen ganz im Zeichen sorgfältiger Vorbereitungen zu den Polizei-Skisporthleten 1938.

Die zum ersten Male in Gegenwart des Reichsführers SS, und Chefs der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, durchgeführten Titelkämpfe der Skisporthleten werden voraussichtlich durch den Reichs- und Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ihre besondere Weihe erhalten.

Die Wertleistungen haben seit den letzten Jahren etwas angezogen. Aber trotzdem lebt es sich heute in Finnland immer noch weit billiger als in den übrigen nordischen Staaten.

Abgegrenzte Aufgaben - ein Ziel

Engste Zusammenarbeit zwischen SA. und DRL

Die der SA gestellte Aufgabe, Träger in Vorbereitung und Durchführung der NS-Rampfspiele zu sein und die umfangreiche wehrpolitische Erziehungsarbeit auf der Grundlage des SA-Sportabzeichens einerseits sowie andererseits die dem DRL obliegende Aufgabe im Volk in Leibesübungen zu schaffen, bedingen eine enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit aller in dieser Richtung strebenden Kräfte.

Diesem großen Gedanken wurde namentlich durch eine kameradschaftliche Festlegung zwischen der Obersten SA-Führung und dem Reichsportführer Rechnung getragen.

Demgemäß beziehen sich die Festlegungen zwischen Oberster SA-Führung und Reichsportführer auf die Stellung der SA im Rahmen der vordienste aufgesetzten großen erzieherischen Aufgaben. Nach den

Richtlinien ist die SA die verantwortliche Organisation auf dem Gebiete der förderlichen Erziehung zur Erhaltung und Förderung der Wehrkraft und zur Durchführung von Wehrkämpfen einschließlich Schießen. Hierzu wird die förderliche Erziehung innerhalb der anderen Gliederungen der Partei nicht berührt.

Der DRL ist mit Ausnahme der NS-Rampfspiele die verantwortliche Organisation für die Durchführung leistungssportlicher Wettkämpfe und neben den einschlägigen Organisationen des Staates und der Bewegung die sportliche Organisation für die Verbesserung des deutschen Volkes. Es kann gesagt werden, daß mit diesem Übereinstimmen zwischen den maßgeblichen und tragenden Faktoren der gesamten körperlichen Erziehung und Verbesserung ein bedeutendster Schritt für die Gesamtentwicklung des deutschen Sportes getan worden ist.

Die SA in ihrer Gesamtheit wird unter Voranstellung ihrer Aufgabe als Trägerin und Erhalterin der Wehrkraft durch kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Vereinen des DRL unerlässlich das Ziel anstreben: Ein wehrhaftes Volk von Nationalsozialisten aufschaffen.

Die Kugeln rollen

Ihus Dreisbahnenmeister!

Seine zweite Meisterschaft in diesem Jahre hatte Ihus der bekannte Sportler Ihus. Von den fünf ausgeschriebenen Meisterschaften bewarb sich Ihus in gewöhnlicher Weise nur um zwei und gewann sie auch, was seinen regelgerechten Siege immer das beste Urteil gibt.

Der Schlußkugeln nach 600 Kugeln lautet: Ihus (Landsmann) 3934, Börner (Sportfreunde) 3908, Richter (Wader) 3877, Franke (Sportbrüder) 3874, M. Krippl (Sportfreunde) 3868, Bösel (Landsmann) 3838, Kästner (Wader) 3836, A. Göttele (Lahn) 3831, E. Göttele (Sportbrüder) 3817 und Geber (Wader) 3807 Kugeln.

Beendet wurden auch die Meisterschaften der Senioren (40 bis 49 Jahre) und der Frauen (Kugeln bei 400 Kugeln in die Bollen, Senioren, Apfahl; Geißler 2138 Kugeln; Böhle; Hartleb 2842 Kugeln; Scherer; Hartleb 2802 Kugeln.

Frauen, Apfahl; Frau Börner 2152 Kugeln; Scherer; Frau Himmendorff 2557 Kugeln.

Amlicke Bekanntmachungen

- 1. Betr. Spiele für Sonntag, den 27. Februar 1938.
2. Betr. Sonntag, den 27. Februar, können die für diesen Sonntag angelegten Spiele beibehalten.
3. Betr. Nachmittagsspiele am Sonntag, den 27. Februar 1938.
4. Betr. Änderung von Schiedsrichtern am Sonntag, den 27. Februar 1938.
5. Betr. Änderung der Spielzeiten am Sonntag, den 27. Februar, 1938.
6. Betr. Wechsel, jedoch Veränderung zur Durchführung von Schiedsrichtern werden die Bezieher den...
7. Betr. Wechsel, jedoch Veränderung zur Durchführung von Schiedsrichtern werden die Bezieher den...

Sport-Vereinsnachrichten

Wader Golf. Mitglieder und Freunde unserer Vereins...
Mitteldeutscher Turnverein. Unter Voranstellung...
Wader Golf. Mitglieder und Freunde unserer Vereins...

Sprunglänge hoch. Etwas eiferfüchtig schauten 20 bis 30 eigene Radiomake auf den neuen Konkurrenten herab.

Der erste Tag bringt den 18-Kilometer-Langlauf zu dem die 140 besten Skiläufer der Polizei aus allen Gauen des Reiches am Start ergehen.

Hermann Göring für die folgende Mannschaft einen Grenzposten gefälligst zu beauftragen.

Der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General Daluege, ist bereits am Oberjoch eingetroffen und wird heute in Vertretung des Reichsführers SS die Meisterschaften eröffnen.

Der erste Tag bringt den 18-Kilometer-Langlauf zu dem die 140 besten Skiläufer der Polizei aus allen Gauen des Reiches am Start ergehen.

Adelle Varzi nicht verunglückt

Der bei einem Absturz in der Dänischen Wälder abgestürzt und tödlich verunglückte Italiener ist nicht der berühmte Autorennfahrer Adelle Varzi — wie irrtümlicherweise von einigen Zeitungen gemeldet wurde —, der seine größten Erfolge auf Auto-Union erlangt. Wie aus Rom berichtet wird, handelt es sich um den Industriellen Varzi, einem Verwandten von Achille Varzi.

Toni Eisgruber sprang Schanzenrekord

Einige Teilnehmer der NS-Winterkampfe starteten am Dienstag bei einem Sprung auf der Gullnäs-Höhle-Schanze bei Bad Völs bei einem Toni Eisgruber, der mit Note 142,2 (60 und 87 Meter) Sieger der Klasse I wurde, verbeizte den von Hans Wacker gehaltenen Schanzenrekord in seinem ersten Sprung um zwei Meter. Dieser Rekord wurde überboten nur Dritter hinter Ludwig Gehring (SS-Oberabschnitt Südb.). Die Höchstnote erreichte der Jungmannen-Sieger Hans Rara mit 149,4 und Sprüngen von 67 und 86 Meter.

Spielverlegung

Uni Halle — IS Dresden
Das Endspiel um die mitteldeutsche Handball-Hochschulmeisterschaft zwischen Universität Halle und der Technischen Hochschule Dresden ist verlegt worden. — Der Kampf findet nicht heute, sondern erst morgen auf dem Ober Sportplatz in Halle statt.



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H. Halle (S.).
Verlag: Die „M.N.Z.“ erscheint mindestens fünfmal
wöchentlich bei Störungen infolge höherer Gewalt können
Veränderungen eintreten. — Einzelpreis monatlich 2.00 RM.
— im 30. Tage Vorverkauf. — Preis für den Abnehmer
2.00 RM. — Preis für den Einzelkäufer 0.50 RM.

Preisveränderungen überst. im Ein. Veränd. Betrag 2454.
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für
Veränderungen der Partei im Gau Halle-Verden und der
Bezirke für unternahmlich und unternahmlich eingehende
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — G. 2111.
Erlaubnis: Halle (Saale). Vertriebsstelle 278 31.

am dem 20. Februar

ok Halle, 23. Februar.
n weltpolitische Ereignis wie die große
des Führers ist nicht abzugrenzen. Das
te Ausland, nicht nur die Presse, auch
Politik muß sich mit dieser Rede ausein-
setzen. Die Presse der ganzen Welt halt
von dieser Tat. Die Worte der Rede
nur der Rahmen der Tat. Die Welt
und wo sie nicht führt, ahnt sie zumindest,
reden des Führers nicht aus einer augen-
blicklichen Situation kommen, sondern daß sie
eine politische und kulturelle Größe
die der gesamten Weltpolitik einen An-
stoß zu Entschlossenheit, in zu einer Wendung
Veränderung geben. Neben des Führers
keine Parlamentsreden, die ein kleiner
sich anhören muß und die vergessen sein.
des Führers sind Bausteine, keine Spitz-
reden.

Stürmische Sitzung im englischen Unterhaus

Cloyd George greift Chamberlain an - Der Premierminister erteilt Genf scharfe Absfuhr - Eden ergreift wieder das Wort

London, 23. Februar. Die Aussprache im
Unterhaus wurde am Dienstagmittag fort-
gesetzt. Sie begann damit, daß der Labour-
abordnete Greenwood einen Mißtrauensan-
trag gegen die Regierung einbrachte. Er ver-
urteilte diesen Antrag mit allerlei Angriffen, in
den er u. a. behauptete, die Regierung habe
Wahlversprechen von 1935 gebrochen.

Regierungsparteien sollten lauten Beifall,
während die Opposition eifrig protestierte.

Nach neuen Vorschlägen konnte Chamberlain
endlich weiter sprechen. Mit solchen Methoden,
sagte er, komme man nicht weiter. Wenn man
wirklich Besprechungen wünsche, müsse
man seine derzeitigen Bedingungen im Voraus
festlegen. Die Haltung der Opposition werde
dadurch gekennzeichnet, daß es für sie gewisse
Wörter gebe, mit denen sie überhaupt nicht in
Besprechungen eintreten wolle. Mittee habe
sogar behauptet, er, Chamberlain, sei
sammend zu Mussolini gegangen. Derartige
Aussagen ließen ihn völlig kalt
(Strafbarer Beifall auf den Regierungs-
bänken) Im übrigen könne er zur Zurückziehung
der Opposition mitteilen, daß die Be-
ziehungen zu Frankreich durch Be-
sprechungen mit Stalin nicht berührt würden.

Auf die Frage eines marxistischen Abgeord-
neten, warum Chamberlain nicht die „kollektive
Sicherheit“ erwähnt habe, erwiderte sich
der Premierminister seinerseits, was denn die
Opposition eigentlich darunter verheißt. Ob
denn irgend jemand glaube, daß die Genfer
Viga in ihrer heutigen Zusammensetzung in der
Vage sei, so etwas wie kollektive Sicherheit
überhaupt zu gewähren. Man solle sich nicht
leicht täuschen und noch weniger dürfe man
den kleinen und schwachen Völkern versprechen,
daß sie durch die Genfer Viga geschützt würden.
„Wir wissen, daß nichts dieser Art zu erwarten
ist. Man kann aber nicht erwarten, daß ein
Automobil ein Rennen gewinnt, nachdem seine
Zylinder nicht mehr funktionieren.“ Man könne
auch nicht erwarten, daß die Genfer Konvention
funktioniere, nachdem sie jede Großmacht
verlassen habe.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Horst Wessel

Von Richard Fiedler
SA-Brigadeführer und M. d. R.

Der Führer der SA-Brigade 88 Halle,
Richard Fiedler, hat am heutigen Tage folgenden
Beitrag zur Verfügung:

„Zum achtsten Male fährt sich heute der Tag,
der in der Entwicklung der nationalsozialisti-
schen Bewegung von außerordentlicher Bedeu-
tung wurde. Am diesem Tage lag ein junger
Student und SA-Gürtel sein Leben bei im
Herzen Berlins auf Grund seines kämpferischen
Einsatzes in den Mittelpunkt der damaligen
politischen Ereignisse gestellt wurde und als
Heros der SA im engen Zusammenhang mit
dem Sieg der Bewegung stand.“

Es ist die große Tragik Horst Wessels,
drei Monate vor seinem Tode nicht von der
Bitternis verschont worden zu sein, seinen
von ihm sehr geliebten Bruder durch tragische
Umstände zu verlieren. Es war jener furcht-
bare 22. Dezember 1929, als im Rielengebirge
eine ganze Gruppe junger Kämpfer in einem
Schneesturm dem Tod fand, darunter sein
Bruder Werner. Mit seiner ganzen Sorge
umgab Horst Wessel stets seinen Bruder, der
in dem damals von ihm geleiteten Sturm I
eine Gruppe führte. Ich kenne manche Nacht,
in der Wessel und ich auf unseren „Kleinern“
warteten, Streife machten und unter allen
Umständen verstanden, das von der Mutter
fernabhalten, was ihre ganze Hoffnung für
immer begrub. Es war ein trübes Weihnachts-
fest, als ich Horst Wessel ansah, mit einem
Auge seinen Bruder — ganz allein wollte er
es tun — aus dem Rielengebirge zurück in das
Eilenhaus zu überführen. Es war auch alles
zu unsicher, als daß es wahr sein sollte. Sie
waren uns beide so in ihrem Leben als
Kämpfer und Menschen verbunden, daß jeder
hoffte, es wäre anders. Und doch sollte knapp
drei Monate später dem Werner der Bruder
folgen.

Während wir Werner Wessel zu Graze ge-
leiteten, wurde Horst Wessel auf das Kran-
kenlager geworfen. Aber in der kleinen Man-
narde in der Frankfurter Straße, im Herzen der
roten Front, wurde deswegen der Kampf nicht
abgebrochen, sondern mit Zähigkeit und dem
unerschütterlichen Glauben der Männer seines
Sturmes weitergeführt. Es war ja auch ein-
fach unmöglich, daß damals ein Führer krank
wurde. Es mußte eben da sein. Was spielte
dabei das persönliche Leben schon eine Rolle.
Wie lächerlich kamen uns damals Dinge vor,
die heute — in einer anderen Zeit — höher
überlebensmäßig Plaz machen. So wurde diese
kleine Stube, eine Krankenstube, zum Generals-
stabsquartier, in dem alle Hände der Affizinen
zusammenliefen und der Kampf angenommen
und weitergetrieben wurde. Ich hielt es daher
für meine Pflicht, während seiner schlimmsten
Tage mein Quartier, in der damaligen Kom-
munisten-Hofburg des Fichtertisches, zu
verlassen und mit dem einen in der Frankfurter
Straße.

So rückte jener graue Januartag heran, an
dem Horst Wessel ein Opfer der planmäßigen
Feinde von Rotmarck wurde. Nach einer erreg-
ten Auseinandersetzung mit der Vertriebsleiterin
Salm wurde der Tag eingeleitet, der das
Unglück herbeiführen sollte. Die Drahungen
der Salm, mit ihrem Bekannten, einem im
Norden über beleuchteten Zigeuner zu er-
scheinen und ihren dauernden Forderungen
Geltung zu verschaffen, wurden, da die Ver-
bindung zur SPD, uns nicht in solchem Maße
bekannt war, von Wessel nicht als besonders
gefährlich angesehen. Es ist daher auch schwer,
das Schicksal zu befragen, daß gerade an
diesem Abend mein Sturm an einer Veramm-
lung der damaligen Sektion Alexanderplatz
teilnehmen mußte und Wessel mich unter allen
Umständen ersuchte, nicht bei ihm zu bleiben,
sondern an der Verammlung teilzunehmen.
Auf sein ständiges Drängen hin entließ ich



er Liberale Sinclair unterbrach an
Stelle mit dem Bemerkten, die Jate-
er sollten „erst einmal ihre Auslands-
agenda einstellen und ihre freiwilligen
Spontier zurückziehen“. Mit Gelassenheit
e Chamberlain wurde, warum Sinclair
gleich verlangte, daß die Italiener
Wesslinien wieder verlassen sollten.
Behauptung, daß man erd Besprechungen
ihnen föhne, wenn derartige Verlangen
ist seien, sei Summa u.



So erlebte Graz die Führerrede: Dieses Bild aus Graz berichtet von den Freuden-
kundgebungen und der Begeisterung, die die Übertragung der großen Rede Adolf Hitlers
durch den Rundfunk auslöste. Nach Schluß der Übertragung formierte die Menge in
ihrer Begeisterung kleine Umzüge, die ohne Störung verliefen. a.m.: 2002

ist als ob die Weltpolitik am 20. Februar
in neues Gesicht zeigt, als ob der Führer
die Wäste fortgenommen hat, die sie ver-
wirrt und entstellte, als ob sie ganz entspannt
in Wästern ist, nicht mit einem pazifi-
sten Anschlag, aber klar und mit dem
entschlossenen Kraft. Die Welt sieht
daß es gar keine Kriegsgefahr geben
kann jeder gerecht und friedlich ist, daß
keine unlöslichen Probleme gibt, vor
eine, die nicht von Seiten Deutschlands
werden könnten in ihren Grundzügen,
die ganzen friedswilden Probleme nur
vert werden von dem Haß der Wer-

(Fortsetzung auf Seite 2.)

